

Unsere Heimat zukunftssicher machen

Für 17 starke Dörfer und eine starke Stadt – in einer starken Verbandsgemeinde

Die Verbandsgemeinde Bad Marienberg mit ihren 17 Dörfern und der Stadt ist unsere Heimat – unser Zuhause. Hier wohnen und arbeiten wir nicht nur, sondern wir leben hier. Wir engagieren uns mit Überzeugung in den Vereinen, bei der Feuerwehr oder allgemein in der Dorfgemeinschaft. Und ich bin davon überzeugt: Bei uns lässt es sich sehr gut leben.

Doch es ist keine Selbstverständlichkeit, dass es auch morgen so bleibt. Dafür befindet sich um uns herum zu viel im Wandel. Deshalb müssen wir bereits heute gemeinsam unsere Ärmel hochkrempeln und mit Mut anpacken! Zum Beispiel dafür, dass auch morgen noch Feuerwehr- und Rettungskräfte kommen, wenn wir sie benötigen. Oder dafür, dass unsere Unternehmen auch morgen noch Standortbedingungen haben, um mit guten Arbeitsplätzen für Wohlstand zu sorgen. Ich möchte auch unsere Ortskerne vital halten – hier muss das Leben stattfinden! Und auch den Klimawandel und dessen Folgen dürfen wir nicht außer Acht lassen.

Unseren Zusammenhalt stärken.

Der **Zusammenhalt** in den Ortsgemeinschaften zählt zur Grundlage für **eine gute und stabile Zukunft**. Das Vereinswesen, die vielen kulturellen Veranstaltungen und Feiern sind ein wesentlicher Bestandteil **unserer Lebensqualität** und tragen zum gesellschaftlichen Zusammenhalt bei. Wir dürfen aber auch hier die demographische Entwicklung nicht aus den Augen verlieren. Das „Mehr“ an ehrenamtlicher Arbeit verteilt sich auf immer weniger Schultern. Deshalb braucht es eine klare und vernetzende Unterstützung für unsere **Vereine** und das **Ehrenamt**.

Made in WW – nachhaltig und zukunftssicher

Das Rückgrat unserer Verbandsgemeinde ist die **mittelständische und leistungsstarke Wirtschaft**. Mehr als **8.000 Arbeitsplätze** sorgen bei unseren Bürgerinnen und Bürgern **für Wohlstand**. Die Unternehmen in unserer Verbandsgemeinde sind in den meisten Fällen familiengeführt und überzeugen mit einer hohen Verbundenheit zur Region, was sich auch schon in Zeiten der Krise als Glücksfall erwiesen hat. Doch unsere mittelständischen Firmen müssen im harten Wettbewerb Profit erwirtschaften, um zu bestehen. Als Bürgermeister werde ich deshalb die **kommunale Wirtschaftsförderung in den Vordergrund rücken**, um unsere harten und weichen **Standortfaktoren zu verbessern**. Denn ein **nachhaltiger und zukunftssicherer Wirtschaftsstandort** ist die **beste Sozialpolitik** für unsere Heimat.

Willkommenskultur für Unternehmen etablieren.

Ob bei der Ansiedlung neuer Unternehmen, bei der Gründung von Start-Ups, bei Wachstumsphasen, oder auch in Momenten, in denen es konjunkturell mal nicht so gut läuft: Wir brauchen eine klare **Willkommenskultur in unserer Heimat für Unternehmen**. Sei es bei der **Bereitstellung von Flächen** im Ausgleich mit Aspekten der Landesplanung, der Landwirtschaft und des Umweltschutzes, bei Behördengängen, einem guten Wort bei lokalen Banken und der ISB, oder beim Aufbau von starken Netzwerken. **Wirtschaftsförderung in der Verbandsgemeinde Bad Marienberg muss Chefsache sein** - natürlich in enger Zusammenarbeit mit den Ortsgemeinden und der Wirtschaftsförderung des Kreises.

Weil Funklöcher genauso schlimm sind wie Schlaglöcher.

Ob die Anbindung an das **schnelle Internet**, oder Stromleitungen für eine **sichere und bezahlbare Energieversorgung**. Wer die Anbindung an eine gesunde Infrastruktur verliert, der verliert als gesamte Region. Deshalb ist es unerlässlich, dass wir unsere **Netzinfrastuktur** stärker in den Blick nehmen. Auch unsere **Straßeninfrastruktur** dürfen wir nicht vergessen. Und ich persönlich vertrete die feste Überzeugung: **Straßenprojekte dürfen nicht an kommunalen Grenzen halt machen**. Unsere Unternehmen, aber auch unsere Berufspendler brauchen deshalb den Ausbau der **B414**, der **B255** und der **Umgehungsstraßen** gleichermaßen. Auch wenn das keine originären Aufgaben einer Verbandsgemeinde sind, braucht es vor Ort für diese Themen **eine starke Stimme**, mit den notwendigen Kontakten nach Mainz und Berlin – **die werde ich als Ihr Bürgermeister sein**.

Selbstbewusstes Standortmarketing und bezahlbarer Wohnraum.

Mehr als 25 Prozent der Bürgerinnen und Bürger in unserer Verbandsgemeinde befinden sich zwischen dem 50. und dem 70. Lebensjahr. In manchen Dörfern erreichen wir sogar einen Wert von über 30 Prozent. Der demographische Wandel wird in den kommenden Jahren stark zu spüren sein. Denn mit den sogenannten „Boomern“ geht eine besondere Generation der Verantwortung, des Schaffens und des Machens in den wohlverdienten Ruhestand. Für unsere Wirtschaftsleistung, aber auch im örtlichen Miteinander, also bei den Vereinen und den Institutionen, werden wir deshalb Lösungen finden müssen. Also stellt sich mir die Frage: Wie schaffen wir es, **mehr junge Menschen und Familien** aus der Region und darüber hinaus **für ein Leben in der Verbandsgemeinde Bad Marienberg zu begeistern**? Wir leben dort, wo andere Urlaub machen und haben eine **enorme Lebensqualität**. Warum schlagen wir als Verbandsgemeinde in der öffentlichen Wahrnehmung und im **Regionalmarketing** daraus nicht Kapital?

Meiner Meinung nach braucht es ein **selbstbewusstes Standortmarketing** mit den Ortsgemeinden, der Wirtschaftsförderungsgesellschaft des Westerwaldkreises, der Regionalagentur, der Initiative Wir Westerwälder und den Verbandsgemeinden im hohen Westerwald. Wir müssen den jungen Leuten innerhalb und außerhalb der Region klar und deutlich vermitteln: **„Du kannst hier eine gute Existenz aufbauen, bezahlbar, sicher und mit einem Leben auf hohem Niveau“**.

Dazu müssen wir aber auch **bezahlbaren Wohnraum zur Verfügung stellen**. Mit mir als Bürgermeister wird es unter Wahrung der Planungshoheit unserer Ortsgemeinden einen besonderen Schwerpunkt auf die **Ortskernentwicklung** geben – **unsere Ortskerne müssen vital bleiben** – denn hier findet das Leben statt. Gleichzeitig brauchen wir aber auch vereinzelte **Neubaugebiete** – natürlich mit Maß und im Ausgleich mit den Aspekten der Umwelt.

Unserem Nachwuchs die besten Startchancen geben.

Es ist unsere oberste Aufgabe, dafür zu sorgen, dass unsere Kinder **die besten Startchancen** haben. Kinder und Jugendliche auf dem Weg zu begleiten, **selbstbewusste** und **starke Bürgerinnen und Bürger** zu werden, ist eine Grundbedingung für eine gute Zukunft. Deshalb müssen wir die Qualität und die Struktur unserer Schulen und Jugendarbeit im Blick behalten.

1. Die Förderung unserer Kinder in ihren **individuellen Fähigkeiten** und **Stärken** ist für mich eine Herzenssache. Wir brauchen nicht nur Akademiker, sondern **wer ein Handwerk** oder einen **technischen Beruf** beherrscht, der hat eine **hervorragende Perspektive**. Daher hat die Investition in moderne **Werkräume und Lehrküchen** an unseren Schulen hohe Priorität. Wir müssen

aber auch die **Kooperationen** mit unserer **heimischen Wirtschaft**, den umliegenden **Hochschulen** und der **TA Weilburg stärken**.

2. Die **betreuende Grundschule** erfreut sich wachsender Beliebtheit in unserer VG, daher werde ich dieses Konzept auch weiterhin unterstützen und versuchen **Vereine und Institutionen** bedarfsgerecht in das **Betreuungsangebot** zu **integrieren** – auch mit Blick auf das **Ganztagsfördergesetz ab 2026**.
3. Als Träger der Schulen in unserer VG werden wir uns beim Land Rheinland-Pfalz für mehr Ersatzlehrkräfte einsetzen, um so dem Unterrichtsausfall entgegenzuwirken.
4. **Die Kindergärten** in der Trägerschaft unserer Ortsgemeinden sind ein **echtes Pfund** für die **Lebensqualität in unserer VG**. Mit der Umsetzung des Kita-Gesetzes oder der Vorbildfunktion der öffentlichen Hand bei energetischen Maßnahmen kommen große Brocken auf unsere Ortsgemeinden zu. Zum Glück haben wir eine Verwaltung, die unseren ehrenamtlichen Ortsbürgermeistern hier mit Rat und Tat zur Seite steht. Als Bürgermeister werde ich garantieren, dass das so bleibt.
5. Als Bürgermeister möchte ich unterstützend hinter der zentralen Einrichtung des **Jugendbahnhofes** in Bad Marienberg stehen. Gleichzeitig dürfen wir aber die **Jugendarbeit in den Ortsgemeinden** nicht aus dem Blick verlieren. In den Ortsgemeinden wird in zahlreichen Vereinen und von ehrenamtlich Tätigen bereits eine starke Jugendarbeit geleistet – diese Kraft müssen wir bündeln und Synergien daraus schlagen.

Damit wir uns in unserer Heimat sicher fühlen.

Das Ehrenamt ist das Rückgrat unserer Feuerwehr.

Mehr als 470 Feuerwehrkräfte setzen sich in unserer Verbandsgemeinde Bad Marienberg ehrenamtlich für uns ein! Es ist deshalb unsere wertschätzende und dankende Pflicht, sie nach **modernsten Standards** auszurüsten, um die zu schützen, die uns beschützen. Die Aufgaben unserer ehrenamtlichen Wehrkräfte nehmen stetig zu. Aufgrund des technischen Fortschritts der Antriebstechnologien sowie der Auswirkungen des Klimawandels (z. B. Dürreperioden, Starkregenereignisse), müssen wir **neue Lösungen** finden. Gleichzeitig nimmt die VG als Träger des örtlichen Brandschutzes so viel Geld in die Hand wie noch nie. Meiner festen Überzeugung nach müssen wir deshalb in eine ganzheitliche Strategie für unsere Feuerwehren kommen. Diese müssen wir gemeinsam mit der Fortschreibung des Feuerwehrbedarfsplans als »**Strategie Brandschutz 2035**« erarbeiten. Hier muss auch das in Erstellung befindliche **Starkregenkonzept** der Verbandsgemeinde

konsequente Anwendung finden.

Auch die Fahrzeuge werden immer größer und schwerer. Gleichzeitig sind wir eine Pendlerregion, weshalb einige ehrenamtliche Kräfte tagsüber nicht in Alarmbereitschaft sind. Zur Stärkung unserer Wehren werden wir uns für vollwertige **Lkw-Führerscheine** statt der »Feuerwehrführerscheine« einsetzen, um den Gegebenheiten Rechnung zu tragen und die **Tagesbereitschaft sicherzustellen**.

In den kommenden Jahren werden nach und nach erfahrene Feuerwehrkräfte aus dem aktiven Dienst ausscheiden. Deshalb müssen wir bereits heute den jüngeren Kräften die Möglichkeit einräumen, schon frühzeitig die entsprechenden Kurse zu besuchen. Die **LFKA in Koblenz** muss deshalb dringend die **notwendigen Kapazitäten** bereitstellen.

Damit auch morgen noch der Arzt kommt.

Mein Ziel ist es, dass auch morgen noch eine **hochwertige not-, haus- und fachärztliche Versorgung** hier bei uns vor Ort sichergestellt ist. Viele Ärzte zögern jedoch, sich auf dem Land selbstständig zu machen. Daher müssen wir junge Ärzte bei ihrer Niederlassung bestmöglich unterstützen, oder ihnen die Hürden einer Selbständigkeit nehmen. Die Antwort liegt meiner festen Überzeugung nach in einem privatwirtschaftlich getragenen **Medizinischen Versorgungszentrum**, in dem **junge Ärztinnen und Ärzte** eine Anstellung finden können. Denn eins ist klar: **Ärzte müssen Menschen behandeln und dürfen nicht in bürokratischen Auflagen versinken**.

Durch die Etablierung des **First-Responder-Systems** haben wir ein echtes Pfund in unserer VG, wenn es um die Erste Hilfe geht. Dieses ehrenamtliche Modell müssen wir auch weiterhin **unterstützen und stärken**.

Sicherheit und Ordnung sind die Grundlage für Freiheit.

Wir müssen uns in unserer Heimat sicher fühlen. Das ist das A&O. Mit mir als Bürgermeister wird unser **Ordnungsamt personell** sowie in der **Ausstattung gestärkt**, um die Präsenz in den Ortsgemeinden zu erhöhen. Gleichzeitig braucht es einen kontinuierlichen Austausch mit der Polizeiinspektion in Hachenburg. Eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der Polizei hat für mich einen hohen Stellenwert – auch müssen wir eine **Arbeitsgruppe Kriminalitätsverhütung** gründen, um die Kräfte zu bündeln.

Weil guter Klimaschutz von Innovationen und Investitionen abhängig ist.

Es ist erklärtes Ziel der Bundesregierung, unser Land bis 2045 klimaneutral zu gestalten. Das Land Rheinland-Pfalz möchte dieses Ziel sogar schon im Jahr 2040 erreichen. Das hat massive Auswirkungen auf unser Leben vor Ort. Wie heizen wir zukünftig? Wie kommen wir von a nach b? Wie schaffen wir es unsere Energieversorgung bezahlbar und verlässlich zu organisieren? Natürlich ist es unsere gesellschaftliche Pflicht, unseren Kindern und Enkelkindern einen funktionierenden Planeten zu hinterlassen. Aber wir brauchen einen Klimaschutz mit Vernunft und Innovationen. Es braucht meiner persönlichen Meinung nach nicht immer striktere Gesetze und Regeln, sondern es braucht **kluge Köpfe, kreative Ideen** und **die Lust, vor Ort anzupacken**. Genau das ist als starke Kommune unsere Chance – wir können vor Ort gemeinsam Projekte und Ideen initiieren, die gut für unser Klima sind. Auch deshalb unterstütze ich die Initiative zur **kommunalen Wärmeplanung** und setze mich für eine gemeinschaftliche und zukunftssichere **Nahwärmeversorgung** ein. Das gilt besonders für unser Schulzentrum sowie die angrenzenden öffentlichen Gebäude. Auch die Etablierung von **Bürgerenergiegesellschaften** kann ein wesentliches Instrument **beim Ausbau der erneuerbaren Energien** sein. Wir müssen **private Investitionen** in eine **klimafreundliche Energieversorgung**, in den Klimaschutz, sowie in die **Modernisierung des Gebäudebestandes** attraktiv gestalten. Unsere Ortsgemeinden müssen bei der Planung von Klimaschutzprojekten selbstverständlich mit am Tisch sitzen, denn sie sind die Experten vor Ort.

Weil wir auch morgen noch mobil sein müssen.

Die Menschen in unserer Verbandsgemeinde **müssen mobil sein** – und das unabhängig vom Alter. Das ist mir ein Herzensanliegen. Wie kommen wir zum Einkaufen, zum Arzt, ins Freibad, zu kulturellen Veranstaltungen oder einfach zu unseren Freunden und Bekannten? **Wer mobil ist, der nimmt auch am gesellschaftlichen Miteinander teil.**

Deshalb möchte ich als Bürgermeister den Angeboten des Bürgerbusses und des Jugendtaxis mit Dankbarkeit, Unterstützung und Wertschätzung begegnen und Potenziale für datengesteuerte **Mobility on Demand** Angeboten voranbringen. Gleichzeitig müssen wir die Potenziale der Radmobilität in den Blick nehmen und schauen, wie wir die **alltagstauglichen Radwege** ausgebaut bekommen, auch wenn in unserer Region die **Individualmobilität mit dem PKW** auch in Zukunft zentral bleibt.

Wasser ist Leben – Es braucht ein kluges Wassermanagement.

Wasser ist unsere Lebensgrundlage. Unser Land und unsere Lebensart sind vom

Wasser geprägt – einerseits als **Trinkwasser**, als **Betriebswasser**, im **Natur- und Artenschutz**, in der **landwirtschaftlichen Bewässerung** oder als **Quelle für grundlastfähige Energie**, andererseits als Zeichen der Lebensfreude wie z. B. in unseren Schwimmbädern. **Wasser hat die zentrale Rolle in unserem Leben**. Ohne Wasser ist Leben nicht möglich und **ausreichend Wasser bedeutet Wohlstand**.

In Zeiten des Klimawandels, vermehrter Starkregenereignisse und anhaltender Dürreperioden müssen wir ein **kluges Wassermanagement** an den Tag legen. Die Verbandsgemeinde Bad Marienberg wird deshalb in Zusammenarbeit mit benachbarten Kommunen eine **Machbarkeitsstudie** in Auftrag geben, um den Ausbau von **interkommunalen Verbundleitungen** zu prüfen und zu realisieren. So soll unsere Wasserversorgung weiterhin auf resiliente Beine gestellt werden - ich finde das ist gut so! Aber auch das in Erstellung befindliche Starkregenkonzept muss konsequent umgesetzt werden – auch mit Blick auf den Brandschutz in der Verbandsgemeinde, welcher hier auf neue Herausforderungen trifft.